

Auswahl von Presseberichten aus den Jahren 2022 und 2023

2022:
Januar

Presseartikel zum Klavierabend mit Lika Bibileishvili am 30.01.2022

Lichtstrahlen in betrüblicher Zeit

Pianistin Lika Bibileishvili lässt musikalische Sterne aufgehen



War das ein Auftritt! Mit Lika Bibileishvili betrat eine eher zierlich-grazile Person die Bühne im Jagdzimmer auf Gut Glindfeld und hatte so einiges in ihrem musikalischen Gepäck, was Liebhaberinnen und Liebhaber von klassischer Klaviermusik in Erstaunen und Verzückung versetzen kann und das auch schaffte.

Ausgewählt hatte sie für ihre Darbietungen Kompositionen von C. Debussy, F. Chopin, F. Liszt und des aus ihrer georgischen Heimat

stammenden Landsmanns Revaz Lagidze. Die Musik des letzteren war ein musikalischer Gruß an ihr Heimatland Georgien, der die abwechslungsreiche Schönheit und die Kraft ihrer Heimat musikalisch portraitierte.

In ihrer Musikauswahl brachte sie alles zum Klingen, was mit dem Klavier darstellbar ist: die ganze Bandbreite von donnernder Wucht in rasanten Tonkaskaden und Läufen

bis zum leisen und einfühlsamen Erklängen träumerischer Szenarien.

Wer dabei war konnte gleichsam erleben, wie die Interpretin mit der von ihr vorgestellten Musik zu einer nicht aufzulösenden Einheit verschmolz und den Zuhörerinnen und Zuhörern trotz der derzeitigen eher betrüblichen Zeit einfühlsame, kraftvolle und strahlende Glanzpunkte verschaffen konnte.

Insgesamt ein sehr gelungener Einstieg des Kulturrings-Medebach in das neue Konzertjahr 2022.

An dieser Stelle lädt der Kulturring zum nächsten geplanten Konzert am Sonntag, den 27. März 2022 um 17.00 Uhr auf Gut Glindfeld – Musikzimmer - recht herzlich ein. Es spielen Maria Wehrmeier, Violine und Julius Schepanski, Akkordeon.

© Text und Bild: B. Laame

August

Jazzkonzert auf Gut Glindfeld am Sonntag, den 21.08.2022

Mitrißend schwungvolle Jazzmatinee mit dem Frankfurt-Jazz-Trio auf Gut Glindfeld



Die Künstlerin und Künstler des Frankfurt-Jazz-Trios mit seinen Gästen v.l.n.r.: M. Djakonowski, M. Sasse, E. Mayerhofer, D. Gäbel und Th. Cremer

Für dieses vom Kulturring-Medebach e. V. arrangierte Konzert konnten die äußeren Umstände passender nicht sein: spätsommerliche Wärme bei strahlend blauem Himmel sowie die angenehme Kühle der Musikscheune in der anregenden Atmosphäre des Gutes Glindfeld und natürlich die Konzertgäste, die erwartungsvoll auf Gutes gestimmt waren.

Das „Frankfurt Jazz Trio“ mit zwei zusätzlichen Gästen war zu einer Hommage an Cole Porter, George Gershwin und an Antonio Carlos Jobim angereist, um die Musik dieser drei Süd- und Nordamerikaner aufleben zu lassen. Für die glänzend aufgelegten Musikerinnen und Musiker brauchte es nicht viel, um die Funken ihres „swingenden“ Spiels mit viel südamerikanischer Rhythmik in Richtung Publikum sprühen zu lassen, was bei diesem sogleich entsprechende Wirkung erzeugte.

Die im Jazz üblichen Soloeinlagen der einzelnen perfekt ihre Instrumente beherrschenden Künstler, die sich im Wechselspiel gegenseitig wie Akrobaten ihre „Bälle“ zuwarfen, lösten immer wieder spontanes Beifall-Klatschen der begeisterten Zuhörerschaft aus.

Die jazztypische Musiksprache hatte es geschafft: Begeisterung auf beiden Seiten, bei den Akteuren auf der Bühne wie bei den Zuhörerinnen und Zuhörern, was die gekonnte Performance auf der Bühne noch weiter steigerte.

Dass zum Leben aber nicht nur Schwung, Freude und Ausgelassenheit gehört,

sondern auch Verlust und Abschied, verdeutlichte Frau Andrea Becker als erste Vorsitzende des Kulturrings Medebach in ihrer Begrüßung. Die Anwesenden wurden zu einer Gedenkminute an den kürzlich verstorbenen Ehrenvorsitzenden des Kulturrings, Herrn Karl-Josef Linn, aufgefordert. Dazu passend die Programmänderung: „I loves you, Porgy“ aus „Porgy and Bess“ von Cole Porter. Eine eher besinnliche Musik zu diesem traurigen Anlass.

Nach dem Schlussakkord des regulären Schlusstücks „Favela“ von A. C. Jobim konnte stürmischer Beifall nicht ausbleiben und im Stehen Stakkato-klatschend bekamen die Zuhörerinnen und Zuhörer noch „Summertime“ von G. Gershwin und „The Girl of Ipanema“ von A. C. Jobim als Zugabe obendrauf.

Der „Schwung“ aus diesem Konzert dürfte noch länger mit in den Alltag genommen worden sein. Beide, die Künstlerinnen und Künstler sowie das angetane Publikum, freuen sich auf ein erneutes Wiedersehen.

© Text: B. Laame
Foto: M. Becker

Das Jahr 2023

Januar

Brilliant-fulminanter Konzertauftritt in bewegenden Zeiten

Elisabeth Brauss (Klavier) und Friedrich Thiele (Cello) erzeugen starkes Konzerterlebnis auf Gut Glindfeld



Beim Stichwort 'Neujahrskonzert' tauchen für viele meist eindeutige Assoziationen wie Wiener Walzer, ein bunter Melodienstrauß der berühmten Straußdynastie und abschließend der Radetzky – Marsch auf. So weit, so gut. Passend für die sogenannte „gute alte Zeit“, die man so gern wieder hätte.

Künstler, der sich zeitlebens mit den schwierigen Verhältnissen in der bewegten Zeit des Sowjetsystems arrangieren musste, fand so auch in den stilistisch-musikalischen Mitteln der Epoche der Moderne seine passende Ausdrucksform. Dieses könnte auch für

Beim ersten Konzert im unsere angespannten Erfahrungen der jüngsten Zeit Jahresprogramm des Kulturrings Medebach setzten Elisabeth Brauß am Flügel und der Cellist Friedrich Thiele mit ihren Instrumenten etwas andere Akzente in heute anderer Zeit.

Für ihre Musikauswahl hatten sie einen weiten Bogen gespannt: Von Ludwig v. Beethoven über Robert Schumann zu Claude Debussy im ersten Programmteil wandten sie sich im zweiten Teil vor allem der Musik des russischen Komponisten Dmitri Schostakowitsch zu. Dieser

Künstler, der sich zeitlebens mit den schwierigen Verhältnissen in der bewegten Zeit des Sowjetsystems arrangieren musste, fand so auch in den stilistisch-musikalischen Mitteln der Epoche der Moderne seine passende Ausdrucksform. Dieses könnte auch für

E. Brauß und F. Thiele verfügen an ihren Instrumenten über ein reiches Repertoire solcher musikalisch-künstlerischer Mittel, die das erleben lassen: Dramatisch-fulminante Läufe auf beiden Instrumenten mit starken Akzentuierungen wechseln mit eher langsamen und leisen Melodieführungen, die Gegensätze verdeutlichen, Bruchlinien andeuten, auf Dunkles und Bedrohliches hinweisen und auch im rasanten Wechsel in Rhythmik, Dynamik und spannenden harmonischen Varianten ihren Ausdruck finden. Man spürt und glaubt, dass das Zusammenspiel der beiden Künstlerinnen und Künstler an seine Grenzen zu stoßen scheint und erlebt immer wieder, wie die Zwei dennoch wieder zueinander finden und beieinanderbleiben.

Dieses musikalisch auszudrücken, stellt sehr hohe Anforderungen an das handwerkliche und künstlerische Vermögen der Pianistin und des Cellisten an ihren Instrumenten. Es gelingt ihnen mit Bravour in beeindruckender Perfektion.

Trotz der nicht immer „leichten Kost“ wird nach dieser starken Vorstellung im überaus herzlichen Applaus der Konzertgäste der Wunsch nach Mehr überdeutlich.

Nach zwei weiteren Zugaben findet ein begeisternder und nachhaltiger Konzertabend vor mehr als voll besetztem Haus sein Ende.

Ein besonders positiver Faktor für das gelungene Konzerterlebnis ist – nicht nur nach Aussage der beiden Hauptakteure dieses Abends - die sich gegenseitig befeuernde Nähe zwischen Künstlern und Publikum in der besonderen Atmosphäre des Aufführungsortes Gut Glindfeld.

Der Kulturring Medebach ist mit seinen Gästen nach der anstrengenden Zeit unter „Corona“ wieder sehr froh über diese gelungene Veranstaltung vor vollem Haus und weist schon jetzt auf das nächste Konzert mit Liv Migdal (Violine) und Jie Zhang (Klavier) am 29.04.2023 um 19.30 Uhr im Musikzimmer auf Gut Glindfeld hin. Es gibt auch wieder einen vergünstigten Kartenvorverkauf.

© Bild: M. Becker
Text: B. Laame

Virtuoses Konzert mit Liv Migdal und Mario Häring auf Gut Glindfeld

Erleichterung und Freude nach gelungener Leistung und begeisterter Applaus des Publikums

Geplant und angekündigt war das Konzert schon vor mehr als drei Jahren, doch musste die Violinistin Liv Migdal kurzfristig ihr Programm und dessen Besetzung umdisponieren, da ihre eigentliche Partnerin aus persönlichen Gründen ausfiel.

Als Partner am Klavier konnte dafür Mario Häring gewonnen werden. Ein bestimmt nicht einfaches Unterfangen in recht knapper Zeit sorgte dafür, dass die Spannung vor diesem Konzert naturgemäß sehr hoch war.

Liv Migdal legte mit einem starken Auftritt vor: Die Chaconne aus J. S. Bachs Partita für Solovioline d-Moll, eines der schwierigsten Stücke der Violinliteratur, war gleich der gelungene Einstieg in einen Konzertabend, der einiges an bravourösen Leistungen auf künstlerischer Seite zu bieten hatte.

Mit der sich an dieses herausfordernde Stück anschließenden „Frühlingssonate“ von Ludwig



van Beethoven füllten Liv Migdal und Mario Häring am Klavier passend zur Jahreszeit den Raum mit wohltuenden Assoziationen an Blumen, leichtes Sonnenlicht, Schmetterlinge u. ä. und vermochten es so, eine freundliche, milde und somit positive frühlinghafte Stimmung bei der Zuhörerschaft zu erzeugen.

Ähnlich wie eingangs Liv Migdal bot der Soloauftritt Mario Härings mit Ravels Sonatine fis-Moll am Klavier ein überzeugendes Beispiel seines Könnens: äußerst brillant ließ er die lyrischen Bilder der Musik Ravels, welche recht vielfältig klassische und modernistische Stilrichtungen mit jazzartigen Anklängen verbindet, aufleuchten.

Der Schluss des offiziellen Programms – die Sonate Nr. 2 D-Dur von S. Prokofjew – verlangte den beiden Künstlerinnen und Künstlern noch einmal alles ab, was sie anzubieten hatten: Mit technischer Brillanz, perfekter gegenseitiger Abgestimmtheit und großer Spiellaune sorgten die beiden Künstler mit ihrem kurzfristig arrangierten „Ersatzprogramm“ für einen nachhaltig beeindruckenden Konzertabend, der alle Sorge und Anspannung sich in Luft auflösen ließ.

© Text: B. Laame / Foto: M. Becker

Seelenorte im Sauerland? – eine künstlerische Begegnung

Gelungene Vorstellung macht neugierig auf Originale



Abbildung 1 Buchautor Michael Gleich

„Seelenorte“ – ein Begriff, der immer wieder auftaucht, wenn es um heutige Lebensumstände geht, die von überbordender Hektik und verstärkter Betriebsamkeit geprägt sind. Was Seelenorte eigentlich sind, das dürfte auf Anhieb nicht ganz einfach zu erklären sein, zumal einem nicht gleich einfällt, wo man hier in der Gegend solche finden könnte.

Künstlerinnen und Künstler aus den Sparten Literatur, Musik und Fotokunst hatte der Kulturring Medebach engagiert, dieses Thema auf deren ganz eigene Art und Weise anzugehen. Ein kurzweiliges, auf seine eigene Weise spannendes Programm hatten sie parat, die Besucherinnen und Besucher auf Gut Glindfeld in die geheimnisvolle und fantastische Welt solcher Seelenorte zu führen.

Der vielseitige Journalist und mehrfach ausgezeichnete Autor Michael Gleich hatte das von ihm geschriebene und vom Fotografen Christian Klant illustrierte Buch „Places of Resonance -Orte der Stille in Südwestfalen“

dabei und las daraus vor. Mit seiner bildhaften und an Metaphern und eigenen neuen Wortschöpfungen reichen Sprache öffnete er bei den Zuhörerinnen und Zuhörern die Sinne für diese Orte und deren eigenen und einmaligen Zauber.

Der Fotograf Christian Klant wusste sein Publikum ebenfalls mit Geschichten über seine fotografische Arbeit für dieses Buch zu fesseln.

„Wenn man im Bergwerk fotografieren will, muss man das Licht ausmachen“ war einer der Sätze, die aufhorchen ließen für seine mit dem mehr als ein Jahrhundert alten Kollodium-Nassplatten-Verfahren erstellten Fotos, die in Schwarzweiß den Geschichten Michael Gleichs bildlichen Glanz verleihen. Das alte Verfahren wird dabei, wenn auch aufwändig, völlig unspektakulär der Seelenortthematik besonders gerecht, weil in den Bildern scheinbar zunächst nichts passiert und so dieser Ort den Betrachter zu eigenen Assoziationen motiviert. Dadurch schon kann das actionfreie Schwarzweißbild seine eigene Wirkung entfalten. Davon konnten sich die Besucherinnen und Besucher überzeugen: Für das Bild aus dem stillgelegten Bergwerk reichte tatsächlich das Licht einer Grubenlampe. Dem Betrachter bleibt Weiteres zum Thema „Bergwerk“ selbst überlassen. Christian Klants kleine Ausstellung mit noch mehr Beispielen dieser Fotokunst unterstrich die besondere Wirkung dieses alten bildgebenden Verfahrens.

Das "Ensemble Chaverim" unter der Leitung der Oberschledornerin Kerstin Engel entführte das Publikum in die Klangwelt der Klezmermusik. Diese Musik nimmt keine Umwege über Vorwissen und musikalische Vorbildungen und sorgte an diesem Nachmittag mit spannungs- und variantenreichem Spiel für Abwechslung und ließ damit wie die „Seelenorte“ breitgefächert wirken.

Die Musikerinnen und Musiker schafften es mit dem Wechsel von aus tiefer Melancholie kommender und zu sprudelnder Lebendigkeit wechselnder Spielweise einen Eindruck dessen zu vermitteln, was auch an solchen Seelenorten geschehen kann, die ja auch wechselnde Emotionen auslösen können.

Im Anschluss an die gelungene Veranstaltung hatten die Besucherinnen und Besucher Gelegenheit, die dem Gut Glindfeld nahe gelegenen 38 Douglasien, die Medebacher „Himmelssäulen“, zu besuchen und hier den Zauber eines solchen Seelenortes zu spüren.

Die Kapelle und Umgebung auf dem „Kahlen“ in Medebach sind ein weiteres Beispiel wie auch die kürzlich errichteten neun Installationen im Medebacher Ortsteil Referringhausen, welche der Architekt Christoph Hesse unter der Bezeichnung „Open Mind Places“ in seiner reizvollen Heimatlandschaft erstellt hat.

All diesen Seelenorten ist wohl eines gemein: Sie alle entfalten für den Menschen, der sich darauf einlässt, einen ganz eigenen Zauber, können ihn zur Ruhe kommen lassen und neuen Schwung und Kräfte für ihn wecken. Es dürfte den Besucherinnen und Besuchern klar geworden sein: Ein Besuch solcher Orte lohnt sich!

Der Kulturring Medebach lädt zum Abschlusskonzert dieses Jahres ein: Am Samstag, den 25.11.2023 werden die Singphoniker aus München ein vorweihnachtliches Konzert im „Kuhstall“ auf Gut Glindfeld gestalten.

© Bilder: M. Becker

Text: B. Laame



Abbildung 2 Das Ensemble "Chaverim "

November

Perfekte Einstimmung auf weihnachtlichen Wesenskern – „Münchener Singphonikern“ gelingt beeindruckendes stimmig-stimmliches Klangerlebnis auf Gut Glindfeld



*Die Singphoniker wegen des reinen A-Capella-Gesangs ohne ihren Pianisten (2. Reihe rechts)
© Die Singphoniker*

Nein, es waren nicht die Münchener Symphoniker, die der Kulturring Medebach für das Abschlusskonzert seiner diesjährigen Veranstaltungsreihe Ende November beworben und engagiert hatte. Es handelte sich hier vielmehr um die „Münchener Singphoniker“, die, wie mancher vielleicht verblüfft feststellte, ohne irgendein Instrument angereist waren, um ein vorweihnachtliches Konzert zu gestalten. Ihre Instrumente sind und waren die ersten und ältesten, die Menschen zur Verfügung stehen: die menschlichen Stimmen.

©Drei Tenöre, darunter ein Countertenor für die ganz hohen Stimmlagen, plus zwei unterschiedlich „gefärbte“ Bass- bzw. Baritonstimmen standen dem männlichen Vokalensemble für eine breite Klangvariation zur Verfügung.

Mit Zoltan Kodalys „Veni Emanuel“ setzten die Fünf gleich zu Anfang die beeindruckende Note ihres stimmlichen Könnens: Der abgerundete Gesamtklang ließ immer die einzelnen Stimmcharaktere transparent gleichberechtigt mit- und nebeneinander erscheinen und machte ihn so erst möglich.

Verblüffender Eindruck über das gesamte Konzert: Für die Einsätze zu den jeweiligen Gesangsvorträgen genügte nur ein einziger kurzer Ton aus einer Stimmpfeife und sogleich traf jeder mit traumhafter Präzision seinen ersten Ton für seine Stimme in der Vielstimmigkeit der Gesangsvorstellungen.

Die Auswahl der Gesangsstücke reichte von geistlichen Liedern der Renaissance („O magnum mysterium“ v. Tomas Luis de Victoria) über volkstümlich Traditionelles aus Amerika („Chestnuts roasting ...“) oder Spanien („riu ,riu, riu“), Choräle aus dem Weihnachtsoratorium und verdeutlichte in verschiedenen Nuancierungen das Unbegreifliche, Wunderhafte und Sehnsuchtsvolle von Weihnachten, aber auch die Freude und positive Bestimmtheit dieses Festes, das es für viele Menschen weltweit hat.

Ein nachhaltig wirkendes Konzerterlebnis

durften die begeisterten Zuhörerinnen und Zuhörer mit in die anstehende Weihnachtszeit nehmen, während diese fünf Sänger eines der international führenden Vokalensembles aus München sich auf den Weg zu ihrem nächsten Konzert in Fernost machen. Der Auftrittsort dort demnächst ist Singapur.

Der Kulturring Medebach wünscht allen Freundinnen und Freunden ein Fest, das all die oben angesprochene Freude erfahrbar macht und ein gutes Neues Jahr 2024, das für den Kulturring mit einem Klavierabend mit Benyamin Nuss am 27. Januar 2024 startet.

Zu diesem Konzert wird es wieder einen günstigeren Vorverkauf an den bekannten Stellen sowie noch vorhandene Abendkarten geben.

© B. Laame